

Von der Freihert Eyns
Chufften menschen

Martinus Luther

Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a preface or introduction to a treatise. The text is arranged in several paragraphs, with some lines appearing to be in a different script or dialect. The overall appearance is that of an early printed book page.



Dem Fürsichtigenn weyßen hern Hie

conynno Mulphort Staduoigt zu Zwickaw mein/
ein besondern gunstigen freundt vnd patron/
Eupietich genant. Doctor Martinus
Luter Augustinai meine willige dienst
vnd alles guttes.

Vrsichtiger weyßer her vnd gunstiger frumdt / der wir/
dig Magister Johan Egran ewer loblichen Stadt pre/
diger / hat mir hoch gepreyset ewer lieb vnd lust so ir zu der hel/
gen schrifte traget/welche jr auch ernstiglich bekennen vnd für/
den mensche zu preysen nit nachlasset. Darhalb er begeret mich
mit euch bekant zumachen/Sin ich gar leichtlich willig vnd frö/
lich des beredt; dan es mir ein sonder freude ist zu hören / wo die
götelch warheit geliebt wurt / d leyder souil/vnd die am meysten
die sich ires titels vffwerffen/mit aller gewalt vnd list widerstre/
ben wie wol es also sein muß/das an Christu zu einem ergerniß
vnd zeich gesetzet/dē widersprochen werde muß/wil sich stossen
fallen/ vñ auffersten müssen. Darumb hab ich anzuheden vnser
kundschaft vnd frumdschaft dis tractat vnd Sermo euch
wollen zuschreiben im deutschn/welchs ich latinisch dem papst
hab zugeschriben damit für yderman meiner lere vnd schriben
von dem papststüb mit ein vorreisslich (als ich hoff) vrsach an/
gezeigt. Besil mich hie mit euch vnd allesampt götelichē genade
Amen. Zu Wittenberg. Anno: M. D. XXX.

I Vm ersten. Das wir grundlich mugen erkennen was
ein Christen mensch sey vnd wie es gethon sey vmb/
die freihait die im Christu erworbe vnd geben hat/
drouon samnt Paulus vil schreibe wil ich setzen disse
zwen beschluß.

I Eyn Christen mensch ist ein freyer her vber alle ding vnd
nyemandt vnderthan.

I Eyn Christen mensch ist ain dienstpar knecht aller ding vnd
yerman vnderthan.

1
¶ Diese zwen beschluß sein klarlich sant Paulus i. Co. xij. Ich
bin frei in allen dinge vñ hab mich eins jdamā knecht gemache
Ite Ro. xij. Ir solt niemandt etwoas verpfflichtet sein den dz yr
euch vñ einander liebet. Lieb aber die ist dienstpar vñ vñdthā de dz
sie lieb hat. Also auch vñ Christo Gal. iij. Got hat seine son vñ
gesandt vñ einem weib gebore vñ de gesetz vñdthan gemacht.

¶ Zum andern. Dise zwo widerstandige redt der freyheit vñnd
dienstparkeit zuernemē sollen wir gedencken/dz ein yglich Chri
sten mensch ist zweierley natur geistlicher vñd leiplicher. Nach
der selen wirt er ein geistlich: mer: jñerlich mēsch genamet mach
den fleisch vñ blut: wirt er ein leiplich ale vñd eusserlich mensch
genemet. Vñd vmb dises vñder scheides willen werden von im
gesagt in der schufft die do stracks wider anander sein wie ich
yzt gesagt von der freyheit vñd dienstparkeit. ☉

¶ Zum driten. So nemen wir fur vns den jnwendigē geistliche
menschen zusehen was dar zu gehore dz ein from frey Chrusten
mēsch sey vñ heisse. So ist offenbar dz kein eusserlich ding mag
in frey noch from machen: wie es mag ymmer generet werden
dan sein frumigkeit vñd freyheit: widerūb sein bosheit vñ gefen
cknis sein nit leiplich noch eusserlich. Was hilffts die selen dz d
leyb vñ gefangē: frisch: vñd gesunde ist: ysszet: trinckt: lebt wie er
wil. Widerūb w3 schadet das der selē dz der leip gefangē: krank
vñd made ist: hungert: durstet vñd leidet: wie er nicht gern wolt.
Dieser ding rāchet kaines bis an die selen: sie zubefreien oder fa
hen from oder bose zumachen. ☉

¶ Zum viiden. Also hilffte es die sel nichts: ob d leib heilige klei
der anlegt: wie die p̄ester vñ geistlichen thun/ auch nit ob er in
den kirchen vñ heiligen stetten sey. Auch nit ob er mit heilgē dū
geu vñd gehet. Auch nicht ob er leyplich bette/ faste/walle vñd
alle gute werck thue/ die durch vñ in dez leib geschehen mochtē
ewiglich. Es muß noch alles etwoas amders sein/das der selen
bunge vñ gebe frumkeit vñ freyheit. Dā alle dise obgenāt stuck.
verret: vñ weisen mag auch an im habē vñ vñ ein bosser mēsch
ein glasner vñ heuchler. Auch durch solich weße kein and volck
dan eytel glasner werden. Widerūb schadet es der selen nichts

2
Zwey
mensch

3
8

ob 8 leib vnheilige kleider treget an vnheiligen ortz ist: ißet: trincket
waltet: bettet nicht: vnd lesset alle die werck ansehen: die die ob-
genanten gleisner thun. ☉

¶ Zum funfften. Hat die sele kein ander ding weder in hienund
noch vff erden darinnen sie lebet: frum: frey: vnd Christen sey: dā
das haileg Euangelij das wort gottes von Christo geprediget
Wie er selb saget Johan. xj. Ich bin das leben vnd vfferstehung
wer do glaube in mich der lebet ewiglich. Jes. xviij. Ich bin d
weg die warheit vñ das lebē. Jes. Nach. iij. Der mensch lebet
mit allein von dem brot sonder von allen wort: die do gehen
von dem munde gottes. So muessen wir nun gewis sein dz die
sele kan alles dings entperen: on das wort gottes. Vnd on das
wort gotes ist yr mit keinē ding beholffen. Wo sie aber dz wort
hat: so darff sie auch keines andern dings meher: sonder sie hat
in dem wort genuge: speyß freud: frid: licht: kunst: gerechtigkeit:
warheit: weisheit: freyheit: vñ alles gut vberschwemlich. Also
lesen wir im Psalter: sonderlich im. cxviij. psalm das der prophet
mit inerschreyet dan nach dem gottes wort. Vnd in der schuffte
die allerhochste plag vñnd gottes zorn gehalten wurt so er sein
wort von den menschen nympt. Widerumb kein grosser gnade
wo er sein wort her sendet: wie psalmo. ciiij. stehet. Er hat sein
wort aufgesant: damit er in hat geholffen. Vnd Christus vmb
keins andern ampts geholffen: dan zu predige das wort gottes
kummen ist. Auch alle Apostel: bischoff: priester: vnd ganzer gey
stlicher standt: allein vmb des worts willen ist beruffen: vnd ein
gesetzt: wie wol es nun leider anders gehet. ☉

¶ Zum sechsten. Fragestu: aber welchs ist dan das wort: dz sol
lich grosse gnade gibt. Vnd wie sol ichs gebrauchē. Antwort:
Es ist nit anders: dan die predigt von Christo geschehen: wie dz
Euangelium innhelt. Welche sol sein: vñnd ist also gethon: das
du horest deinen got zu dir reden: wie alle dein leben vnd werck
nichts sein vor got: sonder muessst mit allen dem das in dir ist
ewiglich verderbē. Welches so du recht glaubst: wie du schuldig
bist: so mußtū an dir selbet verzweiffeln vñnd bekennen das war:
sei der spruch Osee. v. Israel in dir ist nichts dan dein verabon.

allein aber ist mir stehet dein hilff. Das du aber auß dir vnd von dir das ist auß deinem verderben kummen nungest / so setz er dir für seinen lieben son Jesum Christum vnd lesset dir durch sein lebendigs trostlichs wort sagen: du solt in den selbigen mit feste glauben dich ergeben vnd frisch in yne vertrauen. So sollen dir vertragen vberwunde sein: vnd du gerecht: warhafftig: befriedet sein: vnd alle gepot erfüllet sein: von allen dingen frey sein. Wie sant Paulus sagt Ro. i. Ein rechtfertiger Christen lebt nur von seinem glauben. Vnd Ro. v. Christus ist das ende vnd folle aller gebot: denen die in yne glauben. ☉

¶ Zum sibenden. Darumb solt das billich aller Christen eynigs werck vnd vbung sein das sie das wort vnd Christu wol in sich bildeten: solchen glauben stetig vbeten vnd stercken dan kein ander werck mag einen Christen machen. Wie Christus Johan. vi zu den Juden sagt do sie in fragten: was sie für werck thun soltet das sie götlich vnd Christlich werck theten. Sprach er. Das ist das eing götlich werck das jr glaubt in den den got gesant hat welchen Got der vatter allein auch darzu vorordenet hat. Darumb ist gar ein vberschwencklich reichteumb ein rechter glaub in Christo: den er mit jm brümgte alle seligkeit vnd abnimpt alle vnseeligkeit. Wie Mar. vltimo. Wer do glaubt vnd tauft ist der wirt selig. Wer nit glaubt der wirt verdampft. Darumb der prophet Isa. l. den reichteub desselben glaubens ansach vnd sprach. Got wirt ein kurz summa machen vff erden vnd die kurz summa wirt wie ein sundeflus einfloessen die gerechtigkeit: das ist der glaub darin kurzlich aller gepot Erfüllung stehet wirt vberflüssig rechtfertigen alle die in haben dz sie nichts mer bedaffen das die gerecht vnd frum sein. Also sagt sant Paulus Ro. v. Das mā vō hertze glaubt das mache einē gerecht vñ frū.

¶ Zum achten. Wie gehet es aber zu das der glaub allein mag frum machen: vnd on alle werck so vberschwencklich reichteub geben: so doch soult gesetz: gebot: werck: stende: vnd weyse vnmissurgeschrieben sein in der schrifft. Zie ist fleissig zumercken vnd yhe mit ernst zu behaleen: dz allein der glaub on alle werck frum.

frey vnd selig machet wie wir hernach mer hören werden. Vnd
ist zu wissen dz die ganz heilig schrifft wirt in zweierley wort ge
teilet/welche sein gebot oder gesetz gottes vnd verhessung oder
zusagung Die gepot lernen vnd schreiben vnß für mancherley
gute werck aber damit sein sie noch nicht geschick. Sie weisen
wol sie helfen aber nicht lernen was man thun sol geben aber
kein sterck darzu. Darumb sein sie nuhr darzu geordnet das der
mensch darinnen sehe sein vnuermugen zu dem gutten vñ lerne
an jm selbsts vorzuweisen. Vnd darumb heissen sie auch das alte
testament vnd gehen alle in das alte testament. Als das gepot
Du solt mit böß begird haben berweyset das wir allesampt sun
der sein vnd kein mensch vormag zusein on böße begird er thu
was er wold darauf er lernet an jm selbsts vorzagen/vnd audaß
wozu suchen hülff: das er on böße begird sey/ vñ also dz gebot
erfülle durch eynenander das er auß jm selbst nicht vormag also
sein auch alle andere gebot vnß vnmüglich.

9
Zum neunten. Wen nun der mensch auß den gebotten sein
vnuermugen gelernt vnd empfunden hat das jm nun angst
wirt wie er dem gebot genig thue: Sey ein mal das gebot muß
erfüllet sein/oder er muß vadampft sein. So ist er recht gedemü
tigt/vnd zu nicht worden / in seinen augen findet nichts in jm
damit er mug frum werden. Dan so kumpt das ander wort die
gotlich verhessung vnd zusagung/vnd spricht wilu alle gepot
erfüllen deiner bößen begird vnd sündt loß werden wie die ge
pot zwingen vnd fürdern. Siehe da glaub in Christum in wel
chem ich dir zusag alle gnnad: gerechtigkeit: frid vnd freyheit:
glaubestu so hastu: glaubestu nit so hastu nit. Dā dz dir unmg
lich ist mit allen wercken der gepot/der viel vnd doch kein nutz
sein müssen das wirt dir leicht vnd kurz durch den glauben.
Dan ich hab kurtzlich i den glauben gestelt alle ding das wer in
hat/sol alle ding haben vnd selig sein: wer in nit hat soll nichts
haben. Also geben die zusagung gottes/was die gebot erfordern
vnd vorbringen was die gebot heissen vff das es alles gottes
eygen sei. Gebot vnd erfüllung er heisset allein er erfüllet auch
allein. Darumb sein die zusagung gottes wort des neuen testa/

19

Worts vnd gehöret auch ins newe testamant. **Zum zehenden.** Nun sein disse vnd alle gottes wort heilig/ warhafftig: gerecht: frid sam: frey: vnd aller gute vol: darumb wer in mit eines rechten glauben anhangt des sele wirt mit im verainigt so ganz vnd gar dz alle tugent des worts auch eigen worden der seien. Vnd also durch den glauben die sele von dem gottes wort heilig: gerecht: warhafftig: frid sam: frey vnd aller gute vol: ein warhafftig kind gotes wirt wie Johan. i. sagt. Er hat in geben das sie mugen kinder gottes werden alle die in seinen namen glauben. Hier auß leichtlich zu mercken ist warumb der glaub souil vermag vnd das kein gute werck im gleich sein mugen. Dann kein gute werck hangt an dem gotlichen wort vore der glaub kan auch nit in der selen sein sonder allein das wort vnd glaube regiren in der selen. Wie das wort ist so wirt auch die sele von im gleich als das eyssen wirt glutrodt wie das feuer auß der verainigung mit dem feruer. Also sehen wir/ das an dem glauben ein Chriſten mensch gnug hat darff keines wercks dz er frum sey: darff er dann keines wercks mehr: so ist er gewislich entpunden von allen gepotten vnd gesetzen: ist ere entpunden/ so ist er gewislich frey. Das ist die Chriſtlich freyheit d einig glaub der do mache nit das wir muſſig gehen: oder vbel thun mugen: sonder das wir keines wercks bederffen zu der frumigkeit vnd seligkeit zuerlangen: dauon wir mer hernach sagen wollen.

11

Zum eylfften. Weiter ist mit dem glauben also gethonn das/ welcher den andern glaubt der glaubt im darumb das er in fur einen frumman: warhafftigen man achtet: welche die groſt ehre ist: die ein mensch dem andern thun kan als widerumb die groſte schmach ist: so er in fur ein losen: lugenhafftigen: leichtfertigen: man achtet. Also auch wen die sele gottes wort festiglich glaubt so het sie in fur warhafftig: frum vñ gerecht damit sie im thut die aller groſſſte ere die sie im thun kan dan do gib sie im rechte da lasset sie im rechte da eret sie seinen namen vñ leſset mit ir hand dan roie er voll dann sie zweyffelt nit er sey frum: warhafftig in allen seinen worten. Widerumb kan man got kein groſſer vñ nure auß thun dan im nit glauben: damit die sele in fur ein vnterhand

gen: lügenhafftigen: leichtfertigen helt vnd soulan ir ist: in vor
leugnet mit solichen vnglaube vnd ein abgot ires eigens sin im
herzen wider got auffricht: als wolt sie es besser wissen dan er.
Wenn dan got sicht das im die seel warheit gibt vnd also eret
durch iren glauben: so eret er sie widerumb vnd helt sie auch fur
frum vnd warhafftig vnd sie ist auch frum vnd warhafftig
durch solchen glauben: dan dz man got die warheit vnd frum
migkeit gebe das ist rechte vnd warheit: vnd macht recht vnd
warhafftig. Die weyl es war ist vnd recht dz got die warheit
geben wurdet welchs die nit thū die nit glauben: vñ doch sich mit
vielen guten wercken traiben vnd muhen. ☉

12
Zum zwelfften. Nit allein gibt der glaub souil das die seel dz
gotlichen wort gleich wirt aller genaden vol: frey vnd selig son
der vereinnigt auch die seel mit Christo: als eine braut mit irem
Briutgam. Auß welcher ehe folgt wie sant Paul sagt das Chri
stus vnd die seel ein leib werden: so werden auch beyder guter
fal vñ fal vnd alle ding gemein: das was Christus hat: das
ist eygen der glaubigen seeln: was die seel hat wurt eygen Christi
So hat Christus alle gutter vnd seligkeit die sein der seelen eygen
so hot die sel alle vntugent vnd sundt vff ir: die werden Christi
eigen. Wie hebe sich nun der frölich wechsel vnd streit die wal
Christus ist got vnd mensch: welcher noch nie gesundiget hat
vnd sein frummigkeit vnuberwintlich: ewig vnd almechtig ist.
So er de 8 glaubigē seelen sund durch iren Brianting: das ist der
glaub im selbs eigen macht vnd nit anders thut dan als het er
sie gethan so müssen die sund in im verschlunden vnd ersufft
werde. Dan sein vnuberwundlich gerechtigkeit ist allen sundē
zu starck also wirt die seel vñ allen iren sundē lautterlich durch
iren malschaz: das ist des glaubens halben ledig vnd frey: vnd
bigabe mit der ewigen gerechtigkeit ires Briantgams Christi. Ist
nun dz nit ein frölich wirtschafft da der reich edel frum Briutgā
Christus das arme verachte böses hürlein zu der ehe nimpt: vñ
sie entledigt von allem vbel: ziert mit allen guttern. So ist nit
nüglich das die sundt sye verdamne. Dann sie ligen nun auff
Christo vñ sein in im verschlunde: so hat sie so ein reiche gerech

rigkeit in irē brenntgam das sie abtarnals wider alle sünd bestan mag ob sie schon vff ir ligē. Davon sagt Paulus i Cor. xv Got sei lob vñ danck der vns hat gegeben ein solch vberwindung in Christo Jesu in welcher vorschludē ist der tod mit der sünd.

¶ Zum rñ. Wie sichstu aber auß welchem grūd dem glaube so vil billich zugeschrieben wirt das er alle gebot erfüllet vnd on alle andere werck frū macht. Dan du siehest hie das er das erste gepot erfüllet allein da gebotten wirt Du solt anen got eren. Wen du nun eitel gutewerck werest bis vff die verffen so werestu den nach nit frūm vnd gebest got noch keintere vñnd also erfüllestu das aller erst gebot nit. Dann got mag nit geeret werden / iem werde dan wöheit vnd alles gut zugeschrieben wie er dan warlich ist. Das thun aber kein gute werck / sonder allein der glaub des hertze darüb ist er allein die gerechtikeit des mēschē vñ aller gebot erfüllig. Dā wer dz erst haubt gebot erfüllt d' erfüllt gewislich vñ leichtlich auch al and' gebot. die werck aber sein tode dig kunden nit eren noch lobē got. wiewol sie mögen geschehen vñ lassen sich thun got zu eren vñ lob. aber wir suche hie dē. der nit gethan wirt als die werck / sonder den selbthetter vñ werckmayster. der got eret vñ die werck thut. Das ist niemāt dan d' glaub des hertzen der ist das haubt vñ ganzes wesens der frūmigkeit. darumb es ein ferlich finster rede ist. wann man lernet die gottes gebot mit wercken zu erfüllen so die erfüllung vor allen wercken durch den glaube muß geschehen sein vñ die werck folgen nach der erfüllung / wie wir hören werden.

¶ Zum vierzehenden Weiter zusehe was wir in Christo haben vñ wie gros gut sei ein rechter glaube. Ist zu wissen das vor vñ in dem alten testamēt got iem außzog vñ surbebildt alle erste mēliche geburt von menschen vñ von thyeren. Vnd die erst geburt war kostlich vnd hat zwen grosse vorthail vor allen andern für dem nēlich die herschaft vñ puesterschaft / od' kōnigreich vñ priesterthumb / also das auff erden das erst geboin kneblein was ein herr vber alle seine bunder vñnd ein pfaff oder Bapst vor gott. Durch welche figur bedeut ist Jesus Christus der eygentlich dy selb' erst nemlich geburt ist gottes vatters / von der iungfrawen

Maria. Darumb ist er ein König vñ p̄st̄r. doch geistlich. d̄m̄
sein reich ist nit ydemisch sonder in geistliche ḡt̄en als d̄o sein
woheit. weisheit. fr̄de. s̄. arde. seligkeit. ic. Damit aber nit außgese
gen ist zeitlich gut dan es ist iem alle ding vnderworfen in h̄m
mel. eden vnd helle. wie wol man iem nicht sieht. dz macht das
ehr geistlich. vnsichtiglich regirt. Also auch sein p̄st̄erthumb
siehet nit in d̄e cufferliche geparden. vñ kleiden. wie wir bey den
menschen sehen. sond̄ es siehet im geist vnsichtlich. / also das er
vor gottes augen on vnterlas. fur die seinen siehet. vnd sich selb
opffert vñ alles thut. woz ein fr̄um p̄st̄er thun sol. Er bittet fur
vns. Wie sant Paul. Ro. viij. sage. So leret er vns inwendig in
herzen. welches sein zwei eigentliche rechte ampte eines p̄st̄ers.
D̄a also bittet vñ leret auch cufferlich menschlich zeitlich p̄st̄er.
¶ Zum funffscheden. Wie nun Christus die erst geburt hat mit
ira. ere vnd w̄rdigkeit. also teilet er sie mit allen seinen Christen.
dz sie durch d̄e gl̄ube. n̄sse auch alle k̄nige vñ p̄st̄er sein mit
Christo. Wie sant Petrus sagt. j. Pet. ij. Ir sit ein p̄st̄erlich k̄n
nigreich vñ ein k̄niglich p̄st̄erthumb. Vnd das gehet also zu.
das ein Christen mensch durch den gl̄ube. so hoch erhab̄t w̄rt
vber alle ding. das er aller ein herr w̄rt. geistlich. dan es kan yem
kein ding nit schaden zu der seligkeit. Ja es muß im alles vnder
than sein. vñ helfen zu der seligkeit. Wie sanct Paulus leret. Ro.
viiij. Alle ding müssen helfen den auß̄erwelt̄en zu ierem besten. es
sei leben. starbe. s̄nde. fr̄umigkeit. gut vmb böses. / wie man es
nennen kan. Iem. j. Cor. ij. Alle ding sein erwer. es sei das leb̄e. oð
d̄e tod. gegewertig. oder zukunfftig. ic. Lichte. das wir aller ding
leiplich mechtig sein. sie zu besitz̄. / oder zubranche. wie diem̄sch
en auff̄erden. dan wir müssen sterben leiplich. / vñ mag niemant
dem tod entfliehen. / so müssen wir auch vil andern d̄ingen vnt̄er
ligen. wie wir in Christo vñ seinen heiligen s̄ben. Dan diß ist ein
geistlich herrschafft. die doch regirt in der leiplichen vndertruch
ung. das ist ich kan mich an allen d̄ingen besser mocht. d̄e. selen.
das auch der tode vñ leiden müssen mir dienen vnd n̄glich sein
zu der seligkeit. das ist gar ein hohe erliche w̄rdigkeit. vñ ein rechte
almechtige herrschafft. ein geistlich k̄nigreich. do kein ding ist

so gut - so böse es muß mir dienen zu gut so ich g'laub/vñ darff
sein doch nit /sunder mein glaub ist mir gungsam. Siehe wie ist
das ein kostlich freiheit vñd gewalt der Chriſten.

¶ Zum sechzehenden / Vber das sein wir püester das ist noch
vil mehr dan künig sein darumb das das püestertumb vns wir
dig macht vor got zutreten vñ fur andere zu bitten Dann vor
gottes augen zu stehen vñ bitten gebürt niemandt dan den püe
stem. Also hat vns Chriſtus erworben das wir mügen geistlich
fur ein ander treten vñ bitten wie püester fur das volck leiplich
ait vñ bitten. Wer aber nit glaubt in Chriſtu de dienet kein ding
zu gut ist ein knecht aller ding muß sich aller ding ergern; darzu
ist sein gebet nit angenehmen künpt auch nit fur gottes augen. Wer
mag nun aufdencken die ere vñd hohe eines Chriſten menschen
durch sein künigreich ist er aller ding mechtig durch sein püester
thumb ist er gottes mechtig dan got thut was er bittet; vñ wil
wie do siehet geschriben im Psalter. Gott thut den willē der die
ien fürchten vñ erhöret ir gebet zu welcher ere er nur allein durch
den glauben/vñ durch kein werck künpt. Daraus man clar siehet
wie ein Chriſten mēsch frey ist vñ allen dinge vñ vber alle ding
also das er keiner gutter werck darzu bedarff das er sium vñ se
lig sei sond der glaub bringet im alles vberflusig. Vñ wo er so
tūcht were vñ meinet durch ein gut werck siū - frey - selig oder
Chriſten werden - so verliert er den glauben mit allen dinge; gleich
als der hundt der ein stück fleisch im munderung vñd noch dem
schänen im wasser schnapet domit fleisch vñschem verlore.

¶ Zum sibenzehēde fragesin. Was ist dan fur ein vñd a sech eye
zwischen den püestern vñ leyen in der Chriſtenheit so sie alle pü
ster sein i Antwoit. Es ist dem vordtlein püester pfaff geistlich
vñ des gleichen vnrecht geschēde das sie von dem gemein hauff
sein gezogen anfft en kleu en hauffen den mann ertz namet
geistlichen standt. Die heilige geschuſt gibt keinen andan vñd er
scheidt dann das sie die gelerten oder geweyheten nennet mini
stros / sanos / oecconomos das ist diener knecht scheffner die do
sollen den andan Chriſtu g'laubē vñ Chriſtenliche fröheit püedi
gen. Dan ob wir wol all gleich püester sein so künden wir doch

mit alle dienen oder schaffen vñ predigen. Also sagt sant Pauls.
1. Corinth. iij. Wir wollen nichts mer von den leutē gehaltē sein/
dan Christus diener vñ schaffner des Euāgelij. Aber nun ist auß
dē schaffnerē wordē ein solch weltlich. eusselich. prechtige. forche
sam herschafft. vñ gewalt. das ir die recht weltlich macht in ket
nen weg mag gleichen. geradt als weren die leyen etwas anders
dan Christenleutē / damit hyngenūmen ist der ganz vorstande
Christenlicher genad. freiheit. glaubens. vñnd alles was wir vor
Christo habē. vñ Christus selbs habē. dasur vberkomē vil mēsch
er gesetz vñ werck sein ganz knecht worden. der alleruntichtig
sten leut aufferden.

¶ Zum achtzehenden Auf dem allen lernē wir. das es nit genug
sey gepredigt. wen man Christus leben vñ werck obenhyr. vñ
nur als ein hystoria vñ Cronicken geschicht predigt / schweygt
dan. so man sein gar schweygt. vñ das geistlich recht oder ander
menschen gesetz vñ lere predigt. Er ist auch vil die Christum al
so predigen. vñ lesen. das sie ein mitladen vber ien haben. mit dē
Jude zurnen. oder sonst mehr kindisch weiß darinnē vben. Aber
er sol vñd muß also predigt sein. das mir vñd dir der glaub dar
auf erwachs. vñd erhalten werdt. Welcher glaub dardurch er
wechs. vñd erhalten wir. wen mir gesagt wir. warum Chri
stus kummē sey. wie man sein brauchen vñd genieffen sol. was er
mir bracht vñd geben hat. das geschicht wo man recht auflegt
die Christlich freiheit. die wir von iem haben. vñnd wie wir kō
nig vñd p̄fester sein. aller ding mechtig. Vñd alles wz wir thun
das vor gottes augen angenehm. vñd erhōret sey wie ich bissher
gesagt hab. Dan wo ein hertz also Christum hōret. das muß frō
lich werden vō ganzem grundt. trost empfahen. vñd sueß wer
den gegen Christo. ien viderumb lieb zuhaben. Dahin es nymer
mer mit gesetzen oder wercken kummē mag. Dan wer wil einē
solchen hertzen schaden thun. oder erschrecken. felt die sind vñ
der todt doher. so glaubt es Christus fr̄migkeit sey sein vñ sein
sind sein nymer sein. sonder Christi. so muß die sind verschwin
den. fur Christus fr̄migkeit in dē glaube. wie darobē gesage ist.
vñ lernet mit dē Apostel dē dot. vñ sind trotz. biere. vñ sage wo

ist nun du todt dein sig: wo ist nun todt dein spieß: & dein spieß
ist die sundt. Aber got sei lob vñ danck: der vns hat geben dē sig:
durch Jesum Christū vnsen hern. Vñnd der todt ist erschufft in
seinem sig: 20.

¶ Zum neuntzehenden: Das sei nun gnug gesagt vō dem inner-
lichen menschen von seiner freihait: vñd der heubt gerechtigkeit:
welch keines gesetzes noch guten wercks bedarff: jha ir schedlich
ist: so iemandt dardurch wolt rechtfertig zu werde sich vermess
sen. Nun können wir aufs ander theil: auff den eusserlichē men-
sche. Hie wollen wir antworten allen denē: die sich ergern auß dē
vougē redē: vñ pflegē zu sprechē: Ey so dan der glaub alle dinge
ist: vñ gult allein gnugsam frum zu machen: warūb sein dan die
gutte werck gebotten: & so wolle wir gutter ding sein: vñ nichts
thun: Mein lieber mensch: nicht also. Es wer wol also: wen du
allein ein innerlich mensch werest vñd ganz geistlich vñd inner-
lich worden: welchs nit geschicht biß am iüngste tag. Es ist vñ
bleibt auff erden nur ein anheben: vñd zunemen: welchs wirt in
ihener welt vordracht. Daher heisset der Apостоel prūmitias spi-
ritus: das sein die ersten frucht des geistes: darūb gehōrt hieher
d3 darobē gesagt ist: Ein Christē mensch ist ein dienstbar knecht
vñ iedemā vñdeth: m: gleich: wo er frei ist: darffer nichts thun:
wo er knecht ist: muß er allerley thun. Wie das zugehe wollen
wir sehen.

¶ Zum zwenzigsten: Ob wol der mensch inwendig nach der
selen durch den glauben gnugsam rechtfertig ist vñ alles hat w3
er haben sol on das der selb glaub vñ gnugde muß ymmer zune-
men biß in ihenes leben: so bleibt er doch noch in diesem leiplich
en leben auff erden: vñ muß seinen eigen leip regirn: vñ mit leutē
vmbgehen. Da heben sich nun die werck an: hie muß er nicht
müßig gehen da muß furwar der leib mit fasten: wachen: arbei-
ten: vñd mit aller meßsiger zucht getriben vñ geubt sein: das er
dem innerlichen mensche: vñ dem glauben gehorsam vñ gleich
sonnig werde: nit hindere oder widerstreb: wie sein art ist: wo er
nit gezwungen wirt. dan der innerliche mensch ist mit got ein:
frölich: vñd lustig: vñd Christus willen: der ihm soult than hat.

vñ stet alle sein lust darin das er widerüb mocht got auch vmb
susst dienen in freier lieb so findt er in seinem fleisch einen wider
spenstige willen der will der welt dienē: vñ suchē was ien lustet
Das mag der glaub nit leiden: vñnd legt sich mit lust an seinen
hals ien zu dēpfen vñ werē. Wie sant Pauls sagt Ro vij Ich
hab ein lust in gottes willē noch meinē imen mensche: so find
ich einē andern willē i meinē fleisch: der wil mich mit sünden ge
fangen nemen. Item ich züchtige meinē leib: vñ treib ien zu ge
horsam vff das ich nit selbs vorwerflich werde: der die andern
lernen sol. Item Gal. v. Alle die Chriſtū angehoren: creuzigen yr
fleisch mit seinen bösen lusten.

¶ Zum xij Aber die selbē werck müssen nit geschē in der mei
nung das dardurch der mēsch frū werdt vor got: dan die falsch
meinung kan der glaub nit leiden: der allein ist: vñnd sein muß die
frūmigkeit vor got: sonder nur in der meinūg das der laib ge
horsam werde: vñ gereinigt von seinen bösen lusten: vñnd das aug
nur sehe auff die bösen lusten sie auß zutreibē. Dā die wil die sel
durch den glauben rein ist: vñ got liebet: wolt sie gern das auch
also alle dīng rein weren: zuuor ir eygē leib: vñ iederman got mit
ir liebe vñ lobt. So geschichts das der mensch seins eygen laibs
halben nit kan müßsig gehor: vñ muß vil guter werck dar vber
üben: das er ien zwing: vñ doch die werck nicht das rechte gutt
sein: dauon er frum vñ gerecht sey vor got: sonder thue sie auß
freier lieb vmb sunst: got zugefallē: nichts darin anders gesucht
noch angesehen: dann das es gott also gefeller: welchs willen er
gerne thet auff's aller beste Darauß dan ein ieglicher kan selbs ne
men die maß vñ bescheidenheit den laib zu casteien: dan er fastet
wacher: arbeit: sonder sicht dem laib notē sein: seinē mutwille zu
dempffen. Die andern aber die do meinen mit wercken frum zu
werden: haben kein acht auff die casteiung: sonder sehen nur vff
die werck: vñ meinen wen sie der selben nur vil vñ groß thun:
so sei es wol thon: vñ sei frum warden zu wellen zubriehen die
kopff: vñ verderben ir laib darüber: das ist ein grosse doheit: vñ
vnuerstandt Chriſtlichs lebens vñ glaubens: das sie on glaube
durch werck frum vñ selig warden wollen.

Zum zwoet vnd zwanzigste: Das wir des etlich gleichniß geben:
sol man die werck eines Christen mēschen d durch seine gläubē
vnd auslauten gnaden gottes: vmb sunst ist rechtfertig: vnd se
lig wordē: nit anders achten: dan wie die werck Adam vñ Eue
in paradisi gewesen waren do von Gen. ij. stehet geschribē: dz
got den geschafften menschen setze yns paradisi: das er das selb
arbeiten vñnd hütten sole. Nun war Adam von got frum
vñnd wol geschafften / on sunnd / das er durch sein arbeiten
vnd hütten nit do: ist frum vnd rechtfertig werden: doch das er
nit müßig ging: gab ien got zuschaffen das paradisi zu pflanzen
vñ bewaren. Welchs weren eittel frei werck: geroffen
vñnd keins dings willen gethan: dā allein got zugefallē vñ nit
vñ frūmigkeit zuerlangē: die er zuvor: het: welchs vns auch al
le natürlich were angebom gewesen. Also auch eines gläubigen
menschē werck: welcher durch seinen glauben: darff keine werck
paradisi gesetzt vnd von nemem geschaffen: darff keine werck
frum zu worden: sonder dz er nit müßig gehe: vñ seinen leib ar
beit vñnd bewaren: sein ien solche freie werck zuthun allein got zu
gefallen besolhē. Jē gleich wie ein geweihter bischoff: von der
kirchen weyhet: firmelt: oder sunst seines ampts werck vbet: so
machē ien die selbē werck nit zu einē bischoff: ja weñ er nit zuvor
ein bischoff geweiht were: so tuchte d selbē werck keins vñ wer
eyttel narnwerck. Also ein Christē: der durch dē gläubē geweiht
gut werck thut: wirt durch die selbē nit besser od meer geweiht
(wēch nit dē des gläubē manig thut) zu einē Christē: ja wē
nit zuvor gläubet: vñnd Christē were: so gulten alle sein werck
nichts: sonder waren eyttel narnsch: streflich: vñnd amlich fundt.
¶ Zum xxiij. Darvñ sein die zwē spuch war: Gutte frumme
werck machē nūmer mer ein gutē frumē mā: sond ein gutē frū mā
machē gutte frū werck: böse werck machē nūmer mer ein böse
man: sonder ein böser man machē böse werck: also das alweg
die person zuvor: muß frū vñnd gut sein vor allen gutē werckē:
vñ gute werck folgen vñnd aufgehen von der frommen gutē en
person. Gleich wie Christus sagt: Ein böser baum treget
kein gutte frucht. Ein gutter baum treget kein böse frucht.

¶ Nun ist offenbar: dz die frucht tragē nicht den baum: so wach-
sen auch die baum nit auff den fruchten: sunder widerumb: die
baum tragē die frucht: vñ die frucht wachssen auff den baum-
men. Wie nun die baum müssen ehe sein dann die frucht: vñ
die frucht machen nit die baum wider gute noch böse: sonder
die baum machē die fruchte. Also muß der mensch in der person
zuuor: frum oder böß sein: ehe er gutte oder böse werck thut. Vñ
seine werck machē ien nit gut oder böß: sonder er macht gut od
böse werck. Des gleiche sehe wir in alle handtwerckē: ein gut od
böß hauß machē keine gute od böse zimernā: sond ein guter od
böser zimernā macht ein böß od gut huß kein werck macht eine
maister: darnach dz werck ist: sond wie d maister ist: darnach ist
sein werck auch. Also sein die werck des mēschē auch: wie es mit
iem stehet im glauben oder vnglauben: darnach sein seine werck
gut oder böse. Vñ nit widerūb: wie seine werck stehen: darnach
sey er frum oder glaubig dye werck gleich wie sienicht glaubig
machē: so machē sie auch nit frum. Aber der glaub gleich wie er
frum macht so macht er auch gute werck. So dan die werck ny
mant frum machen: vñ der mensch zuuor: muß frum sein ehe er
wirckt. so ist offenbar das allein der glaub auß lauterem gnaden
durch Christū vñ sein wort die person gnugsam frum vñ selig
machet. Vñ das kein werck: kein gebot eine Christen nōde: sey zu
der seligkeit: sonder er frey ist von allen gepottē: vñ auß lauterer
freiheit vñ sunst thut: als was er thut: nichts damit gesuncht
seines nuzs oder seligkeit. Dan er schon sat vñ selig ist durch sei-
nen glaubē: vñ gottes gnadē: sonder nur got darinnen gefallen.
¶ Zum xxiij. Widerumb dem der on glauben ist: ist kein gut
werck furdertlich zu der frumigkeit vñ seligkeit: widerumb kein
böse werck ien böse vñ verdäpēt machē: sonder der vnglaub der
die person vñ den baum böß macht der thut böse vñ verdäpēt
werck. Darūb wen man frum oder böse wirt: hebet sich nit am
den wercken an: sonder an dem glaubē. Wie der weise man sage
Anfang aller sunde ist von got weichen vñ iem nicht trauen.
Also leret auch Christus: wie man nicht an den werckē muß an-
heben: vñ sagt. Entweder macht den baum gut: vñ seine fruchte

gut / oder macht den baum böse vnd sein frucht böse. als solt
er sagen / wer gutte frucht haben wil muß zuuor an dem baum
anheben vnd den samen gut setzen. Also wer da wil gutte werck
thun muß nit an den wercken anheben sond an der person dye
die werck thun sol. Die person aber macht niemāt gut: dā allein
da glaub vnd nymandt macht sie böse dan allein der vnglaub.
Das ist wol war: die werck machen eynen frum oder böß für
den menschen. das ist sie zeugen eufferlich an wer frum oder böß
sey. Wie Christus sagt Mathi. viij. Aufs yren fruchten sollet yr
sie erkennen. Aber das ist alles im schein vnd eufferlich. Welchs
anschen yere macht vil leuth die da schreiben vnd larnen wie mā
gutte werck thun sol vnd frum werden / so sie doch des glaus
bens nyman gedencen gehen dahin vnd furet ymmer ein
blinder den andern martan sich mit vilen wercken vnd kumt
man doch nyimmer zu der rechten frumigkeit. Von welchem
sanct Paulus sagt. ij. Timo. iij. Sie haben ein schein der frum
igkeit aber der grunde ist nicht da gehen hin vnd lernē ymmer
vnd ymmer vnd kommen doch nyimmer zu der erkentnis der
waran frumigkeit. Wer nun mit den selbigen blinden nicht
wil irren muß weytter sehen dan in die werck: gepot: oß lere der
werck. Er muß in die person sehen vor allen dingen wie die frū
ward. Die wirt aber nicht durch gepot vnd werck sonder durch
gottes wort (das ist durch seine verheißung der genaden) vñ
den glauben frum vnd seligt: auff das bestehe sein gödeliche ere.
das er vns nicht durch vnser werck sonder durch sein gnedigs
wort vmb sunst vnd lautter barmherzigkeit selig mache.
¶ Zum sunff vnd zwoenzigsten. Aus diesem allem ist leichtlich
zuwarffen: wie gutte werck zuwarffen vnd nicht zuwarffen
en sein: vnd wie man alle lere verstehen sol: die do gutte werck
larn. Dan wo der falsch anhang vnd die verkerete meinung dar
in ist: das durch die werck wer frum vnd selich wardat wöllen
sein sie schon nit gut: vñ ganz verdamlich: dā sie sein nicht frey
vnd schmechen die gnad gottes: die allein durch den glaubē frū
vñ selig macht welchs die werck nit vermögen vñ nemen es in
hoch für zuthū vñ damit der gnaden in jr werck vñ ere greiffen.

Darumb verwerffen wir die gute werck nit umb ire willen son-
der umb des selben bösen zusatz. vñ falscher verakter meynung
willen. welche macht das sie nit gut scheinnen/vñ sein doch nit
gut betriegen sich vñnd iederman damit gleich wie die raffende
wolff in schoffs kleyden. Aber der selb böse zusatz vñ veractere
meynung in den wercken ist vnüberwinnlich/ wo der glaub nit
ist. Er muß sein in dem selbige wirtthelige bis der glaub küm-
vñ verstoffe ien die natur vermag ien vö ir selb nit außstraffe/ha
auch nicht erkennē/sonder sie helt ien vor ein kostlich/selig ding.
darumb werden ir auch souil dardurch verfürer. Derhalbē obs
wol gut ist von rewen/beichte/gnugthun schreibe vñ predigen/
so man aber nit weitter feret biß zum glauben sein es gewißlich
eitel teuffelische verfürische lere. Man muß nit eynerley allan pie-
digen sonder alle beyde wort gottes. Die gebot. sol man predige
die sunder zuschreibe vñ ir sund zu offenbarn das sie rewo habe
vñ sich bekeren. Ader do sol es nit bleiben/man muß das ander
wort die zusagung der gnaden auch predigen/den glaubē zu lere
on welchen die gebot rewo vñ alles ander vergeben geschicht.
Es sein wol noch bliben prediger/ die rewo der sund vñnd gnadt
predigen aber sie streichen die gebot vñ zusagung gottes nit vñ
das man lere/woher vñnd wie die rewo vñ gnadt kume. Dan die
rewo flenst auß den gebotte der glaub auß den zusagung gottes/
vñnd also wirt der mensch durch den glauben gödelicher wort ge-
rechtfertiget vñ er habe der durch die forcht gottes gebottes ge-
demütiget vñ in sein erkentnuß kummen ist.

¶ Zum xxvj. Das sey von den wercke gesagt in gemein / vñnd die
ein Chrustemensch gegen seine eygen leib vben sol. Tum wollen
wir von mere wercke sagen die er gegen andere menschen ehut.
Dan der mensch lebe nit allein in seine laibe sonder auch vnter an
den mensche auff arde. Darüb kan er nit on werck sein gege die
selbe / er muß yhe mit ien zuredē vñ zuschaffe habe wie wol iem
der selbigen werck keins notē ist zu der frümigkeit vñ seligkēyt.
Darüb sol seine meynung in allen wercken frei vñ nit dahin ge-
richt sein das er andern leuten damit diene vñ nutz sey. Nichts
anders iem für bilde dan was den andern notē ist das heysset de

ein warhafftig Christen lebē/ vñ da ghet der glantz mit lust vñd
lieb vns werck. als sant Paulus laret die Galatas. Dann zu den
Philippā do er sie gelart hette/ wie sie alle gnad vñ gnugde het
ten durch ieren glaubē in Christo. laret er sie weiter vñ sagt/ Ich
verman euch alles trosts. den ir in Christo habet. vñ alles trosts.
den ir hat vñ vnser liebe zu euch. vñd aller gemeinschafft. die ir
habt mit allen gesslichen frumē Christen/ ir. wolt mein hertz er
frewen volk sönlich. vñd das damit / das ir hinfurt wollet eines
sinnes sein. einer gegen den andern lieb erzeigen. einer dem andern
dienen. vñd ein ieglicher acht haben. mit auff sich noch auff das
seine. sonder auff den andern. vñd was dem selben nott sei. Sih
da hat Paulus clerlich ein Christenlich leben dahin gestellet. das
alle werck sollen gericht sein dem nechsten zu gutt. Die weil eyr
ieglicher für sich selbs gnug hat an seinem glauben. vñd alle an
dere werck vñd leben iem vñzig sein / seinem nechsten damit auß
freier lieb zu dienen. Darzu firet er ein Christum zu einē exempel
vñ sagt. Seit also gesinnet wie ir sehet in Christo. Welcher ob er
wol vol gödelicher form were. vñ für sich selb gnug hate. vñ iem
sein leben würcken vñd leiden nicht nott ware. das er damit frū
oder selig würdt. dennoch hat er sich des alles geeuffet vñd ge
berdet wie ein knecht. allerley gerhan vñd gelitten / nichts ange
sehen dan vnser bestes. vñd also ob er wol frei ware. doch vñd
vnser willen ein knecht worden.

¶ Zu xxvij. Also sol ein Christē mensch wie Christus sein heubt
vol vñd sat iem auch benügen lassen an seinem glaubē. den selbē
inmer meren. welcher sein leben frūmlichkeit vñ seligkeit ist. der iem
gibt alles was Christus vñd got hatt/ wie daroben gesagt ist.
Vñd sant Paul Gal 1 sprichet. Was ich noch in dem cörper le
be. dz lebe ich in dē glaubē Christi gottes son. Vñ ob er nun gātz
frei ist sich widerumb williglich einen diener machen. seinē nech
sten zuhelffen. mit iem farē vñd handeln. wie got mit iem durch
Christū gehandelt hat. vñ das alles vñd sinst / nichts darinnē
suchē. dan gödeliches wolgefalle. vñ also decke. Wolan mein got
hat mir vnwürdigē verdampē. mēschē on alle verdienst. lautter
lich vñd sinst. vñ auff eitel barmhertzigkeit gebe. durch vñd in

Christo vollen reicheit aller frummigkeit vnd seligkeit: das ich
hynfurt nicht omher bedarff den glauben es sey also. Also wil
ich solchen vatter der mich mit seinem vberschwencklichen güte
tern also vberschuttet hat: widerumb frey: frölich vñ vmb sunst
thun was ym wolgefelt. Vñ gegen meinē nechsten auch werde
ein Christen wie Christus mir worden ist/ vñ nichts mer thun
dan was ich nur seheien nott: mützlich vñ seliglich sei: die weil
ich doch durch meinen glaubē alles dings in Cristo grung habe.
Syhe also fleusst auß dem glaube die lieb vñ lust zu got: vñnd
auß der lieb ein frei: willig: frölich lebē dē nechste zu dienen vñnd
sunst. Dan zu gleich wie vnser nechster nott: ladet: vñnd vnser
vbügen bedarff also habē wir vor got nott: geliden: vñ seiner ge
nade bedurfft. Darumb wie vns got hat durch Christum vñnd
sunst geholfen: also sollē wir durch den leib vñ seine wort nit
anders dan dem nechste helfen. Also sehen wir wie ein hoch ed
les leben sey vñnd ein Christlich leben: das leider nun in aller welt
nicht allein niderligt: sonder auch nicht mer bekant ist: noch ge
predigt wirt:

¶ Zum acht vñ zwanzigsten: Also lesen wir Luce ij das die iug
fraw Maria zu der kirchen gung nach den sechs woche: vñ ließ
sich reinigē nach dē gser: wie alle andere weiber: so sie doch nit
gleich mit ien vnrein war: noch schuldig der selben reinigūg: be
durfft ir auch nit. Aber sie thets auß freier lieb: das sie die andre
weiber nicht verachtet: sonder mit dem hauffen blibe. Also ließ
sanct Pauls sanct Thimotheum beschneiden: nicht das es nott
were: sonder das er den schwachglaubigē Juden nit vsach ge
be zu bösen gedanken: der doch widerüb Titum nit wolt lassen
beschneiden: da man darauff dungen wolt: er must beschneiden
sein: vñnd were nott zu der seligkeit. Vñnd Christus Math. xviij.
Danon seinen jungan ward die zinspennung gefordert disput
tirt er mit sant Peter: ob nit kunigs kinder frey weren zins zuge
ben Vñnd sanct Peter: Iha sagt: Syes er ien doch hingehen an dz
meer: vñnd sprach: Auf das wir sie nit ergen: so gang hiar: den
ersten fisch den du sehest: den nym: vñ in seinem manl wuiffu sin
den einen pfennig: den gib fur mich vñnd dich. Das ist ein sein er

empel zu dieser lere: da Christus sich vñ die seinen freie Königs kin-
der nennt: die keines dings bedürffen: vnd doch sich vnterleset:
wolliglich dienet: vnd gibt den zins. Wie vil nun das werck Cri-
sto not war: vnd dienet hat zu seiner frümigkeit oder seligkeit:
sont sein alle ander sein: vñ seiner Christen werck ien not zu der
seligkeit: sonder sein alles frey dienste: zu willen vnd besserung der
andern. Also solten auch aller priester: closter vnd stift werck ge-
than sein: das ein ieglicher seines stants vnd ordens werck allein
darumb thet: den andern zu wolfahren: vnd seinen leib zu regiren.
den ander exempel zugeben auch also zuthun: die auch bedürffte
vñ leib zu zwingen: doch alle zeit fürsehen: das nit dardurch frū-
vnd selig werden furgenomē werde. Welchs allein des glaubens
vornigen ist. Auff die weis gebeudt auch sant Pauls Ro. xij.
vnd Tit ij. Das sie sollen weltlicher gewalt vnterthan vnd be-
radt sein: nit das sie dardurch frum werde sollen: sonder das sie
den andern: vnd der oberkeit damit frei dieneten: vñ ieren willen
etheten auß lieb vnd freiheit. Wer nun diesen verstant hette: der
kündt leichtlich sich richten in die vnzelichen gepotten: vñnd ge-
setzen des Paps: der Bischoff: der Closter: der Stiff: der Für-
sten vñnd herren: die etlich dolle prelaten also treiben: als weren
sie not zu der seligkeit: vñ heissen es gebott der kirchen: wie wol
vnrecht. Dan ein freier Christen spricht also. Ich will fasten: bee-
ten dis vnd das thun was gebottē ist nicht das ichs bedarff
oder dardurch wolt frum oder selig werden: sonder ich wils dē
Paps: Bischoff der gemein oder meinē mitbunder hern zu wil-
len exempel vñ dienst thun vñ ladē gleich wie mir Christus vil
grosser ding zu willen than vñ gelitten hat: des ien vil weniger
not ware. Vñ ob schon die Tyrannen vnrecht thun solchs zu
fordern so schadets mir doch nit die weil es nit wider got ist.
¶ **Zu xxxij.** Hyraus mag ein iglicher ein gewis vrtel vñ vnder-
scheid nemē vñ alle wercke vñ gebottē auch welchs blit doll od
rechtinig prelate sein. Dan welchs werck nit dahin aufgericht
ist dē andr zu dienē oder seinē wille zuleidē: so fern er nit zwing
wider gott zu thun / so ist nit ein gut Christlich werck. Daher
kumpt das ich soug: roinig Stiff: kirchē Closter Altar Mess

Testament Christlich sein darzu auch die erste vñ gebet etlichen
heyligen sonderlich gethan. Dan ich söcht das in de alle sampt
ein ieglicher nur das seine sucht vermeinend damit sein sund zu
büßen vñ selig werden. Welchs alles kumpt auß vnwissenheyt
des glaubens vñ Christenlicher freiheit. Vñ etlich blind Prelate
die leut dahin treibe vñ solch wesen pfeissen mit Ablass schmuck
en vñ den glauben nimmer mer leren. Ich rate dir aber wiltu et
was stiften betten / fasten so thu es mit der meinung das du dir
wollest etwas guts thun sonder gibts dahin frei dz andere leut
desselben genießen mögen vñ thun es ien zu gut so bistu ein rech
ter Christen: was sollen dir dein gutter vñ gute werck die dir vbe
rig sein dein laß zu regiren vñnd versorgen so du gmug hast am
glaube daruñe dir got alle ding geben hat: Syhe also müssen
gotes guter fließen auß einem in den andern vñ gemein werde
dz ein ieglicher sich seines nechsten also annem als were ers selb.
Auß Christo fließen sie in vns der sich vnser hat angenömen in
seinem leben als were er das gewesen das wir sein. Auß vns solle
sie fließen in die so ir bedürffen. Auch so gar / das ich muß auch
meinen glauben vñd gerechtigkeit für meinen nechste setzen für
gut seine sundt zu decken / auß mich nemen vñ nit anders thun /
dan als weren sie mein eigen: eben vñ Christus vns allen than
hat. Süch das ist die natur der liebe: wo sie warhafftig ist: da ist
sie aber warhafftig: wo der glaub warhafftig ist. Darumb gibe
der heilig Apostel der lieb zu eigen. j. Cor. xij das sie nit sucht dz
yre: sonder was des nechsten ist.

¶ Zum xxx. Auß dem alle folget der beschluß: das ein Christen
mensch lebt nit in iem selb: sonder in Christo: vñ seinem nechsten:
in Christo durch den glaube: im nechste durch die liebe: durch de
glaube feret er vber sich in got: auß got feret er wider vnter sich
durch die liebe: vñ bleibt doch immer in got vñ göttlicher liebe.
Gleich wie Christus sagt. Johan j. Ir werdet noch sehen de by
mel offen stehē vñ die engel auß vñ absteige vber de son des mä
schē. Syhe dz ist die recht geistlich: Christlich freheit: die dz hart
frei macht vñ alle sundt: gsetze: vñ gebote: welch alle andere: frei
helt vbertrifft: wieder himel die erde. Welch geb vns gott recht
zuuersten vñd behalten Amen.